

Gerechtigkeit Verantwortung Sicherheit

Soziale Arbeit positioniert sich

MOTTO DES BUNDESKONGRESSES
SOZIALE ARBEIT 2009

Dreierthematiken wie hier sind neuerdings häufiger, sind „modern“ für Tagungen, z.B. der Evangelischen Akademie Loccum („Vernetzung – Verantwortung – Verbindlichkeit“) und in der Fachliteratur und ebenso ist jedes der drei Stichwörter „aktuell“ im heutigen Stand der Diskussion um Sozialarbeit als Beruf/Profession und Wissenschaft (oder der „Kunstlehre“?).

Nicht nur aktuell, sondern auch umstritten ist jeder der Begriffe, der auch hinsichtlich der Bedeutung und/oder Schreibweise in der historischen Veränderung = Entwicklung von Begriff und Sache ist, z.B.:

- Der Leitbegriff Sozialarbeit selbst: soziale Arbeit, Soziale Arbeit, Sozialarbeit/Sozialpädagogik oder sozialer Beruf, soziale Berufe, Sozialpädagogische Berufe usw.
- Der Begriff Beruf ist ein vager Begriff, ein nicht handlungsfähiges Neutrum, das sich nicht positionieren kann. Handlungsfähig („sich positionieren“) sind nur Personen als Berufsvertreter, und zwar individuell: der einzelne Sozialarbeiter, oder organisiert: Gewerkschaften, Berufsorganisationen.
- Der Begriff „sich positionieren“ bedeutet: Standort suchen, Stellung beziehen, die Unabgeklärtheit (auf welcher Seite? Für oder gegen was?) ermöglicht, ja verleitet zur Nichtpositionierung, die auch als Vorwand dienen kann, zu einer offenen, Position suchenden Diskussion, zu verhelfen.
- Dies gilt auch für die „Motto-Begriffe“ „Gerechtigkeit. Verantwortung. Sicherheit“.

Im Interview mit den Tagungsorganisatoren (Holger Schmidt und Marc Witzel) wurden diese drei den Kongress bestimmenden „großen Worte“ durch weitere Stichworte ergänzt: Botschaft, Krise, Herausforderung, die die Planung des Kongresses und Inhalt und Struktur mitbestimmen.

Die drei den Kongress „rahmenden“ sind „große Begriffe“, in dieser Allgemeinheit auch „Schlagwörter“, die in der Zeit vor der Bundestagswahl nicht nur fachlich und sachbezogen, sondern auch gezielt als „Wahlkampfparolen“ ge- bzw. mißbraucht werden.

Dies macht sie für die Veranstalter und Veranstaltungsplaner so interessant und relevant für den zahlenmäßigen „Erfolg“ der Tagung, andererseits auch riskant für den fachlichen und wissenschaftlichen „Gewinn“, als nachhaltige Wirkung auf die sozialpolitische Orientierung und Positionierung von Beruf und Profession: die Soziale Arbeit positioniert sich:

- auch diese Formulierung ist allgemein gehalten und vieldeutig, d.h., auch werbeträchtig in Bezug auf Tagungsteilnahme, ein Faktor, den Tagungsplaner und -organisatoren nicht aus dem Auge verlieren dürfen, wie die variierenden Ausführungen des Interviews zeigen, die mögliche und gewünschte Ergebnisse der Tagung nur vorsichtig andeuten dürfen.

Auch diese Formulierung ist auslegungsbedürftig: Soziale Arbeit positioniert sich:

- im (sozial-)politischen Kräftenmosaik,
- in der fachlichen und terminologisch vervielfachten Theorievielfalt: Beruf oder Profession, Singular oder Plural („Sozialer Beruf – sozialarbeiterische Berufe“), Einheit oder Zweierheit (Sozialarbeit und Sozialpädagogik oder Sozialpädagogik/Sozialarbeit(swissenschaft)), in Bezug auf Veränderungen: marktwirtschaftliche Entwicklung zum Kundendienstberuf: Vermarktlichung des Berufes (economisation, besser: marketisation, so Peter Herrmann).

Die Tagung ist demnach zu sehen als Teil und Beitrag der „historischen“ bzw. zeitgenössischen, aktuellen und internationalen Entwicklung. Nachberichte sollten die Tagung danach einschätzen und nach ihrem Wert und Gewicht für diese Entwicklungspfade.



Hans
Pfaffenberger
*1922

Dr. phil., Professor
der Universität Trier
(emeritiert).

Kontakt über
redaktion@
sozialextra.de